Veranstaltung des Methodologie-Kolloquiums

(UZ) Als erste Maßnahme zur Realisierung von Aufgaben, die in der „Konzeption zur komplexen Weiterentwicklung der Gesellschaftswissenschaften an der Karl-Marx-Universität Leipzig" vom 5. September 1978 festgelegt sind, haben die Leiter von vier Forschungsgruppen am Franz-Mehring-Institut, an der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus und an der Sektion Wirtschaftswissenschaften, in denen auch Genossen der Sektion Marxismus-Leninismus mitarbeiten, die Einrichtung eines Methodologie-Kolloquiums beschlossen. Es wird in regelmäßigen Abständen tagen. Die erste Veranstaltung findet am 23. Mai 1979, 9 Uhr, Hörsaal 6 NHK, mit dem Thema „Zur Theorie der sozialistischen Produktionsverhältnisse: Über die Bestimmung des Grund- und des Ausgangsproduktionsverhältnisses im Sozialismus" statt. Die Diskussionsgrundlage gibt Prof. Dr. H. Friedrich (FMI). Interessenten sind herzlich eingeladen.

Loeffler-Preis für Dr. W. Neumann

Dr. sc. med Neumann, Oberarzt an der Orthopädischen Klinik, wurde im April für seine Untersuchungen zu Fragen der Diagnose und operativen Behandlung der progressiv chronischen Polyarthritis mit dem Friedrich-Loeffler-Preis ausgezeichnet.

Der Loeffler-Preis, den die Gesellschaft für Orthopädie der DDR zum ersten Mal verliehen hat, wird für hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet Orthopädie vergeben.

Dr. Krieghoff

Promotionen

Promotion A

Sektion Biowissenschaften

Heinz-Peter Kertscher und **Hans-Jürgen Räger**, am 23. Mai, 13 Uhr, 701, Brüderstraße 34, Kleiner Hörsaal, Bereich Pharmazie: **Chemische Totalsynthese einiger racemischer Glycerophospholipide.**

Bereich Medizin

Undine Colditz, am 22. Mai, 14.30 Uhr, 701, Liebigstr. 27, Konferenzzimmer des Carl-Ludwig-Institutes für Physiologie: **Vergleichende Untersuchungen über das Verhalten der Spermazellmotilität und des Ejakulatsauerstoffverbrauches bei unterschiedlichen Modifikationen von kryoprotektiven Verbindungen sowie Ergebnisse einer soziologischen Trendstudie nach erfolgreicher donogener Insemination.**

Günther Schwarz, am 22. Mai, gleiche Zeit und gleicher Ort: **Oberschenkelatrophie und semiobjektiv-isometrische Muskelkraftmessung bei Unterschenkelamputierten mit einem Halbleiterdehnmeßstreifen-Dynamometer.**

Almut Makuch: Die Anwendung stomatologischer Präventivmaßnahmen bei behinderten Kindern unter besonderer Berücksichtigung des Plaquehemmers Chlorhexidin.

Karina Rösler: Eigenschaften des Monosaccharid-abhängigen Potentials der Darmschleimhaut.

Karin Lutter: Wirkung von Sulfonylharnstoffen auf den Fettstoffwechsel.

Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin

Bernhard Souffrant: Bestimmung der Stickstoff- und Aminosäurenresorption sowie der endogenen Stickstoffsekretion beim Schwein.

Gespräch mit Arbeiterveteran Karl Artelt

Mit dem Arbeiterveteranen Karl Artelt sprachen kürzlich die Journalistikstudenten der Seminargruppe 23. Der „Rote Admiral" war 1918 Vorsitzender des Kieler Matrosenrates. Während der Naziherrschaft hatte der ehemalige Magdeburger Metallarbeiter in Mitteldeutschland illegale Arbeit geleistet. Seine Freundschaft mit dem Schriftsteller Otto Gotsche begann in dieser Zeit. Das Gründungsmitglied der SED war einige Jahre Sekretär der Kreisleitung Querfurt im Bezirk Halle. Heute lebt der fast 80jährige in Nebra.

Text und Foto: Reinhard Zweigler

Experten aus 15 Ländern zu Jubiläumsveranstaltung

Neurochirurgische Klinik besteht 25 Jahre

Aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens veranstaltete die Neurochirurgische Klinik des Bereiches Medizin vom 13. bis 15. Mai eine Jubiläumsveranstaltung. Die durch den Verdienten Arzt des Volkes Prof. Dr. Georg Merrem gegründete Einrichtung entstand 1949 im Gründungsjahr der Republik und wurde 1954 zur einzigen Universitätsklinik dieses Fachgebietes in der DDR erweitert. Das Motto der Tagung lautete dementsprechend: 30 Jahre Deutsche Demokratische Republik, 30 Jahre Neurochirurgie in Leipzig, 25 Jahre Neurochirurgische Universitätsklinik.

20 führende Fachvertreter aus 14 Ländern Europas und den USA berichteten aus ihren Spezialgebieten und gaben einen Überblick zu den modernsten Errungenschaften dieses hochspezialisierten Fachgebietes. Sie brachten die hohe Wertschätzung, die die Leipziger Klinik bei ihren internationalen Partnern genießt, zum Ausdruck. Prof. Dr. Niebeling, der Direktor der Klinik, betonte in seiner Festansprache, daß die Leistungsfähigkeit dieser Klinik in unmittelbarem Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit unserer Republik steht. Die Teilnahme hoher Persönlichkeiten von Partei und Staat unterstrich die Anerkennung der Leistungen der Leipziger Neurochirurgie ebenso wie die in großer Zahl teilnehmenden Neurochirurgen der DDR.

Die Ergebnisse der Tagung, die in den nächsten Wochen und Monaten ausgewertet werden, haben richtungsweisenden Charakter für den weiteren Ausbau der Neurochirurgie in unserer Republik.

Dr. Goldhahn

Pionierlager als Jugendobjekt: Weg zur Praxisnähe im Lehrerstudium

Seit 1975 sind als Lagerleiter und – bis auf eine Ausnahme – auch als stellvertretender Lagerleiter im Betriebspionierlager „Dr. Georg Sacke" der KMU in Bad Saarow ausschließlich Mitarbeiter der Sektion Mathematik tätig. Dies ermöglicht eine kollektive Erarbeitung der Erziehungskonzeptionen, was sich in der Einheitlichkeit und Kontinuität der Arbeit im Lager widerspiegelt. Neue Kader werden langfristig auf ihre Arbeit vorbereitet. Diese Kader kommen nicht selten aus Gruppen der Lehrerstudenten der Sektion Mathematik, die in Bad Saarow bereits ihr obligatorisches Pionierpraktikum absolvierten und Freude an dieser Form der pädagogischen Arbeit gefunden haben. Die Mitglieder unserer FDJ-Gruppe, die im Sommer 1978 dort ihr Praktikum durchführten, fanden als Gruppenleiter und Kulturverantwortliche ein interessantes pädagogisches Betätigungsfeld. Hier konnten wir einige Seiten unserer späteren Berufspraxis als Lehrer an der Basis kennenlernen. Dadurch angeregt fragten wir uns, ob wir als Lehrerstudenten und FDJler der GO „G. Harig" der Sektion Mathematik nicht eine noch größere Verantwortung für das Lager und damit auch für unsere eigene Entwicklung übernehmen könnten.

Im Ergebnis dieser gemeinsam mit den staatlichen Verantwortlichen durchgeführten Überlegungen übernahmen wir im Rahmen des Jugendobjekts „Lehrerstudenten arbeiten mit Schülern", zu dem u. a. auch die Arbeit im Mathematik-Spezialistenlager sowie die Leitung von Zirkeln in der Mathematischen Schülergesellschaft und in Leipziger Schulen gehören, Leitungs- und andere pädagogische Aufgaben im Betriebspionierlager „Dr. Georg Sacke".

Die besten Absolventen des 78er Praktikums werden in diesem Jahr als stellvertretende Lagerleiter arbeiten, Funktionäre für Kultur, Sport und Touristik sowie Rettungsschwimmer werden von uns gestellt, ebenso wie etwa die Hälfte der Gruppen- bzw. Interessengemeinschaftsleiter. So haben wir Bad Saarow zu „unserem" Lager gemacht und hoffen, unsere Begeisterung auf die neuen Praktikanten (Lehrerstudenten des 1. Studienjahres unserer Fachkombination) zu übertragen. Mit der inhaltlichen Vorbereitung auf das Lager haben wir bereits begonnen. Im Sommer werden wir eine gesellschaftlich nützliche Arbeit leisten und gleichzeitig die vieldiskutierte Forderung nach stärkerem Praxisbezug im Lehrerstudium realisieren. Wir sind der Meinung, daß die Übernahme eines Betriebspionierlagers als Jugendobjekt eine lohnende Aufgabe für Lehrerstudenten auch anderer Sektionen ist. FDJ- und staatliche Leitungen sollten darüber beraten.

Peter André, MP 77-81

65 Turnerinnen und Turner im Wettkampf

Beim DDR-offenen Universitätsturnen, das am 5. Mai zum 16. Male von der Fachgruppe Turnen des Instituts für Körpererziehung der KMU wiederum gut vorbereitet und durchgeführt wurde, traten 65 Turnerinnen und Turner aus 17 Hochschuleinrichtungen an. Bei dieser traditionellen Veranstaltung wurde in den Leistungsklassen I und II der Frauen und Männer geturnt. Nach guten und sehr guten Leistungen an den einzelnen Geräten in einer angenehmen Wettkampfatmosphäre setzten sich folgende Turnerinnen und Turner als Sieger durch:

Frauen: LK I, **Sabine Mundt**, HSG Wiss. Freiberg; LK II, **Evelyn Karp**, Wilhelm-Pieck-Universität Rostock.

Männer: LK I, **Ralf Lechler**, PH Potsdam; LK II, **K.-Heinz Hiller**, Humboldt-Universität Berlin.

Der Veranstalter hofft auch im nächsten Jahr wieder recht viele Teilnehmer in Leipzig begrüßen zu können.

H. Berger

Um gute Ergebnisse wurde beim DDR-offenen Universitätsturnen gekämpft.
Foto: R. Müller

„Tag des Sports" an KMU

Zum diesjährigen „Tag des Sports", der am Mittwoch, 23. Mai, durchgeführt wird, ermitteln 4500 Studenten des 1. bis 4. Studienjahres ihre Besten in 13 Sportarten. An diesem Tag finden keine Lehrveranstaltungen statt.

In den Sportarten Gymnastik (Frauen), Handball (Männer) und Judo (Frauen) werden die Wettkämpfe bereits am Abend des 22. Mai durchgeführt. So findet die Bestenermittlung in der Gymnastik von 18.30 Uhr bis 22 Uhr in der Sporthalle Teichstraße statt. In der Messehalle 7 kann man von 18.15 bis 22 Uhr das Handballturnier der Männer verfolgen, und wer sich vom Leistungsstand der weiblichen Judokas überzeugen möchte, sollte es nicht versäumen, die Judohalle im Sportkomplex Fichtestraße aufzusuchen (18.30 bis 22 Uhr).

Das Wettkampfprogramm vom 23. Mai: Basketball, Männer, 11 bis 14 Uhr, Sporthalle Fichtestraße; Frauen, 1. Stj. und ekz. Gruppen, 7.30 bis 11 Uhr, Sporthalle Fichtestr.; Frauen, 7.30 bis 14 Uhr, Teichstr.; Fußball, 7.30 bis 16 Uhr, Sportplatz Wettinbrücke; Handball, Frauen 7.30 bis 14 Uhr, Sporthalle A.-Nitzsche-Str.; Volleyball, 7.30 bis 16 Uhr, Sportplatz Cottaweg; Gymnastik (Vierkampf aller Gym.-Gruppen), 7.30 bis 12 Uhr, Sportplatz Wettinbrücke; Judo (Männer), 7.30 bis 12 Uhr, Judohalle Fichtestr.; Kraftsport, 7.30 bis 12 Uhr, Kraftraum, Fichtestr.; Leichtathletik, Spezialgruppen, 7.30 bis 10 Uhr, Südanlage d. Sportforum; Akzent. Gruppen, 10 bis 12.30 Uhr, Südanlage d. Sportforum; Orientierungslauf, 7.30 bis 16 Uhr, Start und Ziel Waldbad Böhlitz-Ehrenberg; Rehab.-Schwimmen, 7.30 bis 12 Uhr, Fichtebad; Rudern, 7.30 bis 15 Uhr, Elsterflutbecken (oberhalb des Palmengartenwehrs); Schwimmen, 8 bis 15 Uhr, VSH Antonienstraße; Turnen, 8 bis 14 Uhr, Turnhalle Lumumbastraße.

Dr. W. Schacherl

Unterkühlte Kulturbedürfnisse?

der kommentar

Petrus schien verschlafen zu haben, daß die Leipziger Studenten für Anfang Mai ihre XIII. FDJ-Studententage angemeldet hatten. Die Temperaturen umspielten den Gefrierpunkt. Wer auf laue Frühlingsnächte spekuliert hatte, fand sich händereibend und zähneklappernd auf dem Uni-Innenhof wieder, konnte sich jedoch dort erwärmen an heißer Musik. Das dickste Lob gebührt hier wohl der „Losen Skiffle Gemeinschaft", der Moritzbastei. Am 1. Mai und zur Abschlußveranstaltung traktierten die Jungs mit steifen Fingern ihre Instrumente und brachten mit volkstümlichen Gesängen die so zahlreich erschienenen Zuhörer in die rechte Stimmung.

Gleiches hätten sicher auch einige andere Akteure dieser Studententage fertiggebracht. Gemeint sind jene, die sich am Sonntag, dem 6. Mai zum Endausscheid um die besten politisch-kulturellen Programme der FDJ-Gruppen trafen. Was dort über die Bühne des Hörsaals 19 ging, konnte sich hören und sehen lassen, ja, wenn's nur gehört oder gesehen worden wäre, denn die besten Laienkünstler aus den Grundorganisationen wurden während ihrer Darbietungen von vielen leeren Klappsesseln angegähnt.

Es ist sicher unfair, doch was nimmt's Wunder, wenn jene, die das „Herzklopfen kostenlos" hinter sich gebracht hatten, recht schnell das Weite (sprich: Bahnhof oder Internat) aufsuchten und mit ihnen die drei, vier treuen „Anhänger" aus der FDJ-Gruppe? Wo blieben die vielen mit einer Einladungskarte bedachten Gäste und damit Zuschauer? Wo waren vor allem die „Verlierer" aus den GO-Ausscheiden, um sich Anregungen für's nächste Programm zu holen? Anregungen, wie man's besser machen könnte, gab's gar mannigfaltiger Art.

Beim Agitationswettstreit, der selbigen Tags ein Stockwerk tiefer stattfand, ein ähnliches Bild. Läßt sich der FDJ-Student von heute eigentlich nur noch passiv mit Kultur und wissenschaftlichen „Darbietungen" speisen – die Säle barsten bei den Abend- und (Mitter-)Nachtsveranstaltungen sowie während der öffentlichen Vorlesungen? Der Kulturausscheid wäre sicher eine ebenso interessante, wenn man will „interdisziplinäre" Zusammenkunft für viele geworden. Ja, dort hätte man sogar über das Dargebotene diskutieren dürfen – erquicklicher, als sich den abstrusen Bemerkungen des (zweifelsohne) Blues-Künstlers Diestelmann ausgesetzt zu sehen. Eine verschenkte Gelegenheit, den vielzitierten „Blick über die Sektionsgrenze" in andere Kulturgefilde zu wagen. Soviel als heißer Tip für's nächste Jahr. Und noch einer für übernächste Woche: Beginn des Nationalen Jugendfestivals. Abreisetermin gut notieren!

Stefan Möbius

30 Jahre Universität im Bild - 1957

UNIVERSITÄTSZEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT (ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION)

Gegen feindliche Ideologien

Aus dem Universitätsgeschehen

Näher ans Leben!

Viele bedeutsame Ereignisse prägen das Jahr 1957 an der KMU. In diesem Jahr finden Wahlen zu den Organen der örtlichen Volksvertretungen statt. 200 Universitätsangehörige beteiligen sich am 10. Mai an einer Großkundgebung in der Messehalle II, auf der Genosse Walter Ulbricht spricht. In Vorbereitung der Wahlen werden 5012 Verpflichtungen von Studenten, Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten übernommen, darunter 1500 für die Teilnahme an Sommerlagern. Im Juli/August arbeiten dann 950 Studenten in den Braunkohlentagebauen, 450 in LPG und 285 helfen als Pionier- oder Lagerleiter bei der Ferienaktion.

30. August: In einem Schreiben des Sekretärs der UPL, Wolfgang Heinke, wird dem Akademischen Senat empfohlen, darüber zu beraten und zu beschließen, jährlich einen „Tag der Universität" durchzuführen. Am 2. Oktober wird dieser zum ersten Mal stattfinden. In allen Fakultäten, Fachrichtungen und Instituten legen Vertreter des Lehrkörpers vor den Universitätsangehörigen und vor Werktätigen aus den Betrieben Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab, wissenschaftliche Vorträge werden gehalten. Der Tag klingt mit einem Sportfest und Kulturveranstaltungen aus.

Im gleichen Jahr erscheint die erste Ausgabe der UZ (Faksimile).

UZ

Redaktionskollegium: Dr. Peter Viertel (verantwortlicher Redakteur); Helmut Rosen (stv. verantw. Redakteur); Gudrun Schaufuß (Redakteur); Dr. Günter Filipiak, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Jochen Schlevoigt, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler.

Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker", III 18 138, Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.

Bankkonto: 5622-32-550 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig.

Einzelpreis: 15 Pfennig, 22. Jahrgang/erscheint wöchentlich.

UZ historisch

1949: Sturmfahne „Sophie Scholl" für die FDJ

Vom 1. bis 5. Juni 1949 versammelten sich 1977 Delegierte und 160 Gäste zum III. Parlament der FDJ in der Leipziger Kongreßhalle. Sie vertraten 677 000 Mitglieder. Diese Beratung ist deshalb in die Geschichte der FDJ und darüber hinaus der sowjetischen Besatzungszone und der DDR eingegangen, weil sich die Abgesandten der jungen Generation zum Kampf der Partei für Einheit und gerechten Frieden, d. h. zur Politik der Auseinandersetzung mit der imperialistischen Bourgeoisie in einem vereinigten Deutschland, bekannten und weil auf diesem Parlament die Verfassung der FDJ angenommen wurde.

Für die Bildungseinrichtungen war die Leipziger Beratung deshalb von Bedeutung, weil die Delegierten eine „Entschließung zur einheitlichen Regelung des Stipendienwesens" verabschiedeten. Diese Entschließung enthielt die Forderung, Stipendien nur an sozial minderbemittelte, fachlich qualifizierte und gesellschaftlich aktive Studenten und Schüler zu vergeben, um zur Demokratisierung der Hochschulen und zur Förderung der besten Studenten, insbesondere der Arbeiter- und Bauernkinder, beizutragen. Zur Geschichte der FDJ-Organisation der Universität Leipzig schließlich gehört das Parlament vor allem deshalb, weil auf ihm der damalige Vorsitzende der FDJ, Erich Honecker, FDJ-Hochschulgruppen die Sturmfahne „Sophie Scholl" mit den Worten „Leipzig ist wirklich die zur Zeit beste Hochschulgruppe" überreichte.

Verweilen wir bei den beiden letztgenannten Gedanken.

Unsere aus drei Jahrzehnten resultierenden Erfahrungen bei der Brechung des Bildungsprivilegs besagen u. a., daß es erstens erforderlich war, die materiellen Voraussetzungen für das Studium von Arbeiter- und Bauernkindern zu schaffen und daß es zweitens notwendig war, die Bereitschaft dieser Jugendlichen zu wecken, ein Studium überhaupt aufzunehmen, wobei der Weg oft über die Eltern ging. Man vergißt – auch in heutigen Diskussionen – mitunter allzu leicht, wie schwer die Macht der Gewohnheit zu überwinden ist.

Ein Blick in die Chronik der FDJ-Organisation an der Karl-Marx-Universität weist aus, daß bereits vor der Gründung der DDR die FDJ-Hochschulgruppe von sich reden machte. Die Leistungen z. B. beim Bau der Wasserleitung für die Max-Hütte in Unterwellenborn sind von den Chronisten erst kürzlich erneut gewürdigt worden. Verfolgt man die weitere Geschichte der FDJ-Organisation an der Leipziger Universität, so darf mit vollem Recht gesagt werden, daß ihr avantgardistischer Zug für sie typisch werden sollte. Davon künden zahlreiche Tatsachen: der „Leipziger Studentensommer" (1958), die Verbindungen von Studenten und Arbeitern (1959), die Karl-Marx-Kolloquia ...

G. K./G. S.